

Sitzung am 03. Dezember 2013

Fakultätsratsinfo

Vorstellung von Herrn Prof. Dr. Müller, neu-berufener Professor für Intravital imaging in infection and immunity (gemeinsame Berufung mit dem HZI)

Am 01.12.2013 hat Herr Prof. Dr. Andreas Müller den Ruf auf die W 2-Professur für Intravital imaging in infection and immunity im Rahmen einer gemeinsamen Berufung mit dem HZI Braunschweig angenommen. Ziel dieser Position ist es, die wissenschaftliche Verbindung zwischen HZI Braunschweig und Medizinischer Fakultät Magdeburg auf den Gebieten der Infektiologie und Immunologie weiter auszubauen. Darüber hinaus soll diese Professur das Zentralprojekt des SFB 854 im Bereich der Intravital- und 2-Photonenmikroskopie maßgeblich stützen. Der Dekan stellte Herrn Prof. Dr. Müller vor und begrüßte ihn als neues Mitglied im Hochschullehrergremium.

Anträge zur Ausschreibung von Professuren

Der Fakultätsrat beschloss die Ausschreibungen und bestellte die Berufungskommissionen folgender Professuren:

- W 3-Professur für Psychiatrie und Psychotherapie
- W 3-Stiftungsprofessur für Pneumologie
- Professorship/Group Leader Position in

Functional Neuroplasticity am Leibniz-Institut für Neurobiologie (gemeinsame Berufung).

Bericht zum Auswahlverfahren 2013

Herr Prof. Dr. Reiser, Mitglied der Auswahlkommission, berichtete über die Ergebnisse des am 13. August 2013 durchgeführten Auswahltests für die Zulassung der Studienanfänger zum Wintersemester 2013/2014.

Frau Dr. Winkler-Stuck informierte über die Bewerbungen und Zulassungen für das Wintersemester 2013/2014.

Der erweiterte Fakultätsrat nahm diesen Bericht an und bestellte die Mitglieder für die Auswahlkommission entsprechend § 5 der Satzung des Auswahlverfahrens der Hochschule für den Studiengang Medizin vom 17.01.2012.

Vorstellung des SFB 854

Der Dekan teilte mit, dass die DFG die Fortführung des 2010 eingerichteten SFB 854 „Molekulare Organisation der zellulären Kommunikation im Immunsystem“ beschlossen hat. Nach einer positiven Begutachtung wurde dem Forschungsvorhaben Exzellenz

bescheinigt und eine Fördersumme von insgesamt 10 Mio. € für die zweite Förderperiode 01/2014 bis 12/2017 bewilligt. Der Dekan beglückwünschte alle beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu diesem Erfolg und dankte insbesondere dem Sprecher, Herrn Prof. Dr. Schraven, für sein Engagement.

Herr Prof. Dr. Schraven stellte das Konzept sowie die Aufgaben des SFB 854 für die nächste Förderperiode ausführlich vor.

Bericht der Strukturkommission

Herr Prof. Dr. Mertens informierte über folgende Sachverhalte:

- Gespräch der Klinikdirektoren der Universitätsmedizin Magdeburg mit dem Minister für Gesundheit und Soziales, Herrn Bischoff, am 19.11.2013
- Beratung der Ausschreibung der W 3-Professur für Dermatologie und Venerologie in der Sitzung der Strukturkommission am 19.12.2013
- Herausforderungen an die Fakultät zur Besetzung der Gerok-Stellen
- Symposium anlässlich der Eröffnung des mitteldeutschen Kompetenznetzes „Seltene Erkrankungen“ am 29.01.2014.

Bericht der Promotionskommission

Der Fakultätsrat beschloss die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

Frau Jana Hädicke
Frau Carola Janschinski
Frau Sabine Keindorff
Herrn Sebastian Lüss
Frau Anke Mertens.

Informationen

Trauer um einen verstorbenen Studenten

Der Dekan informierte über einen verstorbenen afrikanischen Studierenden, dessen Leichnam nach Afrika überführt werden soll. Auf Grund der damit verbundenen hohen Kosten für die Familie bat er um Spenden aus der Fakultät.

Aktuelle Hochschulpolitik

Der Dekan berichtete über aktuelle Ereignisse der Hochschulpolitik des Landes Sachsen-Anhalt:

- Sitzung der Arbeitsgruppe der Gemeinsamen Kommission am 15.11.2013 in Halle mit Vorstellung der Strukturkonzepte der beiden universitätsmedizinischen Standorte Halle und Magdeburg sowie Diskussion möglicher Kooperationen

- „Bernburger Frieden“ vom 29.11.2013, in dessen Ergebnis sich die Hochschulrektoren mit Ministerpräsident Haseloff auf einen Sparkurs geeinigt haben
- Konsequenzen für die Fakultät zur Stärkung der Qualität der Forschung und Lehre sowie zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit des Universitätsklinikums.

Stand von Berufungsverfahren

Der Senat hat in der Sitzung am 27.11.2013 die Berufungsvorschläge der Medizinischen Fakultät zur Besetzung der W 3-Professur für Spezielle Unfallchirurgie sowie zur W 3-Professur für Inflammation und Neurodegeneration befürwortet.

Personalia

Der Rektor hat das Recht zur Führung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ verliehen an:

- Herrn PD Dr. med. Johann Steiner, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie (mit Wirkung vom 12.11.2013)
- Herrn PD Dr. med. Michael Vieth, Klinikum Bayreuth GmbH (mit Wirkung vom 25.11.2013).

Kommission zur Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses

In der Nachfolge von Frau Prof. Dr. Keilhoff, die ihre Mitarbeit aufgegeben hat, bestä-

tigte der Fakultätsrat Frau Dr. rer. nat. Petra Henrich-Noack, Institut für Medizinische Psychologie, als neues Mitglied in der Statusgruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter.

Termine

- 10.12.2013 Verleihung des HEXAL-Förderpreises 2013 an Herrn Dr. med. Daniel Baumunk, Universitätsklinik für Urologie und Kinderurologie
- 18.12.2013 Senatssitzung
- 18.12.2013 Arbeitssessen des erweiterten Fakultätsrates
- 14.01.2014 Fakultätsratssitzung

Bericht der Habilitationskommission

Annahme einer schriftlichen Habilitationsleistung

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Annahme der schriftlichen Habilitationsleistung von Frau Dr. med. Stefanie Schreiber, Universitätsklinik für Neurologie, für das Lehrgebiet Neurologie.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates wird am 14.01.2014 stattfinden.

Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter
Dekan

Sitzung am 14. Januar 2014

Fakultätsratsinfo

Verabschiedung von Herrn Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Klaus-Louis Gerlach, Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Herr Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Klaus-Louis Gerlach ist nach Erreichen der Altersgrenze mit Ablauf des 31.12.2013 in den Ruhestand getreten. Seit dem 01. Februar 1994 leitete er die Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Medizinischen Fakultät Magdeburg und war damit fast 20 Jahre an der hiesigen Einrichtung tätig. Der Dekan dankte Herrn Prof. Dr. Dr. Gerlach für sein langjähriges erfolgreiches Wirken. Seine öffentliche Abschiedsvorlesung wird am 21.03.2014 stattfinden.

Öffentlicher Vortrag im Rahmen eines Habilitationsverfahrens

Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, den Vortrag von Frau Dr. med. Stefanie Schreiber, Universitätsklinik für Neurologie, im Rahmen ihres Habilitationsverfahrens positiv zu bewerten.

Antrag auf Ausschreibung der W 3-Professur für Dermatologie und Venerologie und Bestellung der Mitglieder der Berufungskommission

Der Fakultätsrat beschloss die Ausschreibung der W 3-Professur für Dermatologie und Venerologie und bestellte die Mitglieder der Berufungskommission.

Bericht der Strukturkommission

Herr Prof. Dr. Mertens teilte mit, dass in den nächsten Sitzungen der Strukturkommission über folgende Wiederbesetzungen von Professuren beraten wird:

- W 2-Professur für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie mit Blutbank
- W 3-Professur für Pathologie
- W 3-Professur für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie
- W 3-Professur für Sozialmedizin.

In der letzten Sitzung der Strukturkommission am 19.12.2013 wurde das vom Fakultätsrat beschlossene Verfahren zur Verlängerung von Dienstverhältnissen für Professoren nach dem 65. Lebensjahr angesprochen. Die Strukturkommission hat empfohlen, hierzu noch-

mals eine Diskussion zu führen, um ein konsens- und tragfähiges Konzept zu erarbeiten.

Lehrexport Studiengang Bachelor (Ingenieur-) Medizintechnik

Der Fakultätsrat diskutierte über den Antrag der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik zum Lehrexport der Medizinischen Fakultät für den geplanten Studiengang Bachelor (Ingenieur-) Medizintechnik, der zum WS 2014/15 an der OVGU eingeführt werden soll. In Auswertung der intensiven Diskussion stellte der Dekan fest, dass eine Reihe von Fragen zur grundsätzlichen Ausrichtung dieses Studienganges bestehen. Eine Entscheidung über diesen Antrag wird deshalb auf die nächste Sitzung des Fakultätsrates vertagt. Dazu werden die Fachvertreter dieses Studienganges gebeten, eine klare Definition des Anforderungsprofils für die Studierenden dieses Studienganges darzustellen.

60 Jahre Hochschulmedizin Magdeburg am 07.09.2014

Am 07. September 1954 wurde die Medizinische Akademie Magdeburg gegründet. Seither hat sich die Magdeburger Hochschulmedizin mit definierten Schwerpunkten entwickelt, die nach der Gründung der Otto-von-Guericke-Universität 1993 maßgeblich das Bild der Universität prägen. Nach Auffassung des Dekans besteht deshalb ein guter Anlass, die Gründung der Magdeburger Hochschulmedizin zu feiern, er unterbreitet erste Vorstellungen für dieses Jubiläum:

- Durchführung eines Festes für Mitarbeiter und Bürger der Stadt auf dem Campus Leipziger Straße (11:00 bis 17:00 Uhr)
- Präsentation der Kliniken und Institute vergleichbar wie zur Langen Nacht der Wissenschaft
- Kurzvorträge zur Historie mit Ausblicken in die Zukunft
- Musikprogramm, Kinderprogramm
- Veröffentlichung einer Festschrift mit Präsentation der einzelnen Kliniken und Institute, Übersicht über die Geschichte, Darstellung von Forschung, Lehre und Krankenversorgung sowie zur baulichen Entwicklung.

Nächste Schritte in Vorbereitung dieser Veranstaltung werden sein:

- Abfrage zur Beteiligung der Institute und Kliniken: Themen und Aktionen (bis Anfang Februar)
- Beiträge der Einrichtungen für die Festschrift

- Festkomitee mit Beteiligung aller Statusgruppen aus Fakultät und Universitätsklinikum.

Informationen

Aktuelle Hochschulpolitik des Landes Sachsen-Anhalt

Der Dekan informierte über aktuelle Aspekte der Hochschulpolitik des Landes Sachsen-Anhalt:

- Ein Hochschulstrukturplan des Landes Sachsen-Anhalt seitens des MW soll in Eckpunkten bereits vorliegen.
- Der Aufsichtsrat des Universitätsklinikums Magdeburg hat in der Sitzung am 19.12.2013 die Einrichtung einer Prüfungs- und Finanzkommission auf Initiative des Finanzministers beschlossen. Die erste Sitzung dieser Kommission wird am 21.01.2014 stattfinden.
- Das Hochschulmedizingesetz wird in der laufenden Legislaturperiode voraussichtlich keine Änderung erfahren.
- Für das Jahr 2014 wurde die Zielvereinbarung 2011 bis 2013 für ein Jahr verlängert. Ab 2015 ist der Abschluss einer neuen Zielvereinbarung möglicherweise für einen Zeitraum von 5 Jahren geplant.

Stand von Berufungsverfahren

- *W 3-Professur für Inflammation und Neurodegeneration*

Das MW hat inzwischen den Berufungsvorschlag mit zwei Kandidaten primo aequo loco geprüft und befürwortet. Der Dekan wird in Kürze Gespräche mit den Kandidaten aufnehmen.

- *W 3-Professur Spezielle Unfallchirurgie*

Auch der Berufungsvorschlag zur Besetzung der W 3-Professur für Spezielle Unfallchirurgie wurde vom MW positiv bewertet. Mit dem erstplatzierten Kandidaten wurden bereits am 20.12.2013 die Berufungsverhandlungen aufgenommen.

- *Juniorprofessur für Neurobiologie therapeutischer Kommunikation*

Frau Dr. Daniels, Charité – Universitätsmedizin Berlin, hat den Ruf auf die o.g. Juniorprofessur angenommen und wird ihren Dienst zum 01.02.2014 annehmen.

Lange Nacht der Wissenschaft am 17.05.2014

Die 9. Lange Nacht der Wissenschaft wird am 17. Mai 2014 in Magdeburg stattfinden. Das Motto wird – wie jedes Jahr – vom aktuellen Motto des bundesweiten Wissenschaftsjahres des BMBF übernommen und lautet: „Die digitale Gesellschaft“. Alle Institute und Kli-

Bericht der Promotionskommission

Annahme von Dissertationen zum „Dr. med.“

Der Fakultätsrat beschloss die Annahme der Dissertationen zum „Dr. med.“ von

Herrn Steffen Bauch
Frau Diana Benedix
Frau Elisa Benkwitz
Herrn Radovan Breja
Frau Christin Campe
Herrn Stephan Ebers
Frau Cornelia Friedrich
Frau Sonja Gehring
Frau Nina Gilbert
Herrn Martin Glaser
Frau Dorothea Horn
Frau Marianne Jahn
Frau Leslie Klunker
Frau Anne-Sophie Möller
Frau Doreen Schultz
Herrn Gerhard Ulrich
Frau Julia Votapek
Frau Franziska Wendler.

Bestätigung der Gesamtprädikate abgeschlossener Promotionsverfahren

Der Fakultätsrat beschloss die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

Frau Sibylle Ackmann
Frau Anne Ballaschk
Herrn Simon Blaschke
Frau Christine Ganzert
Frau Kristina Kahlo
Frau Hashe Kuc-Sprenger
Herrn Daniel Luderer
Herrn Mir Timo Zadeh
Nazari-Shafti
Herrn Thomas Neumann
Frau Annemarie Osoba
Frau Stephanie Reetz
Frau Undine Schulz
Frau Morena Stillert
Frau Ulrike Winkelmann.

niken wurden aufgerufen, sich erneut mit einem interessanten, abwechslungsreichen Programm der Stadt Magdeburg vorzustellen.

Kommission für Internationale Beziehungen

Frau Jun.-Prof. Dr. Brigadski wurde als neues Mitglied der Kommission für Internationale Hochschulkontakte bestätigt.

Termine

- 16.01.2014 Neujahresempfang des Klinikumsvorstandes
- 29.01.2014 Eröffnung des Zentrums „Seltene Erkrankungen“
- 29.01.2014 Senatssitzung
- 04.02.2014 Fakultätsratssitzung

Bericht der APL-Kommission

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die

redaktionelle Anpassung der derzeit gültigen Ausführungsbestimmungen zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ mit Wirkung zum 01.01.2015.

Bericht der Habilitationskommission Antrag auf Zulassung zur Habilitation

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Zulassung zur Habilitation von Herrn Dr. rer. nat. Ekkehard Glimm, Novartis Pharma AG

Basel/Institut für Biometrie und Medizinische Informatik, für das Lehrgebiet Biometrie.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates wird am 04. Februar 2014 stattfinden.

Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter
Dekan

Hexal-Förderpreis für wissenschaftlichen Nachwuchs 2013

Auf der Suche nach individuellen Therapiekonzepten in der Urologie

Mit dem Hexal-Förderpreis für den wissenschaftlichen Nachwuchs 2013 wurde Dr. Daniel Baumunk, Oberarzt der Universitätsklinik für Urologie und Kinderurologie Magdeburg, ausgezeichnet. Die Medizinische Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität und der Stifter Hexal würdigen mit dieser Anerkennung Forschungsvorhaben von herausragender klinischer Bedeutung und großer Interdisziplinarität. Die Anerkennung soll Nachwuchswissenschaftler motivieren und bei ihrer weiteren Forschungsarbeit unterstützen. Seit 1997 wird die mit 10.000 Euro dotierte Anerkennung jährlich vergeben. Die Verleihung des Hexal-Förderpreises 2013 fand am 10. Dezember statt.

Das wissenschaftliche Interesse von Dr. Baumunk gilt zwei Tumoren mit besonderer epidemiologischer und gesundheitspolitischer Bedeutung in der Urologie.

Im Zentrum der klinischen Forschungen des 38jährigen Wissenschaftlers steht das Prostatakarzinom, der am häufigsten diagnostizierte Tumor und die dritthäufigste krebisbedingte Todesursache bei Männern in Deutschland. Das Prostatakarzinom weist ausgesprochen heterogene klinische Verläufe auf. Wissenschaftliche Herausforderungen liegen in der individualisierten Therapie-Risikoabwägung im Einzelfall auf Basis verbesserter diagnostischer Möglichkeiten, in der Optimierung der bestehenden und nachweislich wirksamen Standardtherapien sowie in der Suche nach Therapiealternativen mit günstigerem Nebenwirkungsprofil. In der experimentellen Forschung wid-



HEXAL-Preisverleihung 2013: Prof Dr. Hermann-Josef Rothkötter, Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Ana Claudia Zenclussen, Vorsitzende der Kommission zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses der Medizinischen Fakultät, Rektor Prof. Dr.-Ing. Jens Strackeljan, Prof. Dr. Martin Schostak, Direktor der Universitätsklinik für Urologie und Kinderurologie, Preisträger Dr. Daniel Baumunk, Dr. Norbert Marquardt, Geschäftsführer der Salutas Pharma GmbH und Reiner Hoppen, Head Sales Uroonkologie & Rheumatologie, Hexal AG (v.l.), Foto: Hexal

met sich der diesjährige Hexal-Preisträger schwerpunktmäßig dem Nierenzellkarzinom. Im lokalisierten Stadium ist das Nierenzellkarzinom durch organerhaltende- oder Radikalchirurgie sehr gut heilbar. Das metastasierte Nierenzellkarzinom hingegen ist nach wie vor ein schwierig zu behandelnder Tumor mit schlechter Prognose. Erst seit etwa zehn Jahren hat die Uroonkologie im metastasierten Stadium die Möglichkeit, durch gezielte Target-Therapien eine Verbesserung im progressionsfreien Überleben und Gesamtüberleben der Patienten, zu erreichen. Hauptsächliches Target der Therapie ist die Angiogeneese der Tumorzellen. Ziel der

Untersuchungen von Dr. Baumunk ist es, neue prognostische Marker auf molekularer Ebene zu identifizieren, die zukünftig die Selektion der richtigen Therapie metastasierter Patienten verbessern kann.

Dr. med. Daniel Baumunk, Jahrgang 1975, studierte Humanmedizin an der Charité Berlin. Vor seinem Wechsel 2011 an das Universitätsklinikum Magdeburg war er als Oberarzt an der Universitätsklinik für Urologie der Charité, tätig. Im Rahmen seiner bisherigen wissenschaftlichen Aktivitäten kann Dr. Baumunk bereits auf eine beeindruckende Publikationsliste in internationalen Fachjournalen verweisen.

Lange Nacht der Wissenschaft 2014

Am Samstag, 17. Mai 2014, wird die „9. Lange Nacht der Wissenschaft“ (LNdW) in Magdeburg stattfinden. Organisiert wird diese Aktion vom Büro des Oberbürgermeisters, Team Wissenschaft. Das Motto der LNdW wird jeweils vom aktuellen Motto des bundesweiten Wissenschaftsjahres des BMBF übernommen und lautet für 2014: „Die digitale Gesellschaft“.

Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind aufgerufen, sich erneut mit einem interessanten, abwechslungsreichen Programm der Bevölkerung vorzustellen. In den vergangenen Jahren war die LNdW auf dem Medizin-Campus immer ein großer Erfolg, was durch reges Interesse der vielen Besucher zum Ausdruck kam. Daran beteiligt waren die Medizinische Fakultät, das Universitätsklinikum, das Leibniz-Institut für Neurobiologie (LIN), das DZNE und die ZENIT GmbH mit

Alle Kliniken, Institute und Einrichtungen sind aufgerufen, sich mit Präsentationen, Experimenten und Vorträgen zu spannenden Themen an der LNdW 2014 zu beteiligen.

Kontakt:
Jörg-Henrik Gerlach
Referat für Forschung,
Tel.: 67 14490
Email: joerg-henrik.gerlach@med.ovgu.de



verschiedensten populärwissenschaftlichen Angeboten. Für Vorträge (à 20 min) und einige Infostände ist wieder der Theoretische Hörsaal im Haus 28 geplant.

Im Vorfeld der am Abend beginnenden Langen Nacht der Wissenschaft wird der Cam-

pus Day 2014 an der Universität Magdeburg stattfinden. Dieser Tag für Studieninteressenten aus ganz Deutschland wird, wie in den beiden Vorjahren, gemeinsam mit der Hochschule Magdeburg-Stendal und der Stadt Magdeburg veranstaltet.

Auf der Spur neuronaler NMDA-Rezeptoren im Immunsystem

Neuropharmakologie im Blut

Innerhalb des Sonderforschungsbereiches 854 „Molekulare Organisation der zellulären Kommunikation im Immunsystem“ (Sprecher Prof. Dr. Burkhard Schraven) wurde im interdisziplinären Teilprojekt TP9, geleitet von Prof. Dr. Ursula Bommhardt (Institut für Molekulare und Klinische Immunologie) und Dr. Martin Heine (Forschergruppe Molekulare Physiologie, Leibniz-Institut für Neurobiologie) die Funktion von NMDA-Rezeptoren in Lymphozyten untersucht.

Die Kooperation von Immunologen und Neurobiologen hat wichtige Forschungsergebnisse geliefert, die für das Verständnis der medikamentösen Therapie neuronaler und immunologischer Erkrankungen von großer Bedeutung sein könnten.

NMDA-Rezeptoren sind Spannungs- und Liganden-gesteuerte Ionenkanäle und von zentraler Bedeutung bei der synaptischen Informationsübertragung von Nervenzelle zu Nervenzelle. Die Aktivierung dieser Rezeptoren erfolgt, wenn Glutamat an den

Rezeptor bindet und gleichzeitig das Membranpotential verändert wird. Die Aktivität einer Synapse wird über die Aktivität der NMDA-Rezeptoren detektiert, und Änderungen in der synaptischen Übertragung sind Grundlage für Lernen und Gedächtnis. Pathologische Fehlsteuerungen dieser Rezeptoren sind an der Entstehung neurodegenerativer Erkrankungen, wie Alzheimer-Demenz und Parkinson, beteiligt und haben Anteil an psychischen Störungen, etwa Depression und Schizophrenie. Die Beeinflussung der NMDA-Rezeptor-Funktion durch spezifische Pharmaka steht daher im Focus für die Behandlung der genannten Krankheitsbilder. Antagonisten von NMDA-Rezeptoren, wie Memantin und Ketamin, werden zur Therapie fortgeschrittener Alzheimer-Demenz bereits genutzt oder für die Behandlung nicht beherrschbarer Formen der Depression und anderer neuronaler Erkrankungen eingesetzt. Basierend auf molekularen und pharmakologischen Methoden des Teilprojektes TP9 im SFB854 wurde die Hypothese verfolgt, ob NMDA-Rezeptoren auch in Lymphozyten

die Kommunikation zwischen verschiedenen Zellpopulationen modulieren. Dies ist vor allem im Hinblick auf die orale Applikation von Memantin interessant, wodurch die pharmakologische Behandlung neuronaler Erkrankungen auch Effekte auf das Immunsystem haben könnte.

Dabei fanden die Forscher heraus, dass NMDA-Rezeptor-Antagonisten zentrale Signalwege in T-Zellen, einer Population von Immunzellen, die für die spezifische Immunabwehr von Krankheitserregern unverzichtbar ist, hemmen. Dies hat zur Folge, dass T-Zellen sich nach Aktivierung nur noch vermindert teilen und in ihrer Chemokin-induzierten Migration, die für die Wanderung der T-Zellen an den Entzündungsherd essentiell ist, gehemmt werden. Die Antagonisten vermindern außerdem die Fähigkeit zytotoxischer T-Zellen (der „Killer-Zellen“), Tumorzellen abzutöten und beeinflussen die Population der T-Helfer-Zellen hinsichtlich ihrer Produktion von Zytokinen, speziellen Botenstoffen im Immunsystem. Mittels knock-out Mäusen, die keine NMDA-Rezep-

toren besitzen, konnten die Wissenschaftler jedoch aufzeigen, dass diese Rezeptoren – entgegen der mehrfach publizierten und eigenen Vermutung – keine fundamentale

Funktion in T-Zellen innehaben. Vielmehr haben elektrophysiologische Analysen (Whole-cell Patch-Clamp Ableitungen) gezeigt, dass NMDA-Rezeptor-Antagonisten in klinisch

relevanten Konzentrationen Kalium-Kanäle ($K_v1.3$ und $K_{Ca}3.1$) blockieren. Die Forscher postulieren daher, dass die Modulation der T-Zellfunktion durch NMDAR-Antagonisten bei der Therapie von Allergien und Autoimmun-Erkrankungen oder bei Transplantationen hilfreich sein könnte. Andererseits müssen beim Einsatz von NMDAR-Antagonisten zur Behandlung neuronaler Erkrankungen deren Nebenwirkungen auf das Immunsystem in Betracht gezogen werden.

Die Ergebnisse wurden in Zusammenarbeit mit dem Institut für Pathologie der Universität Würzburg und dem Max Planck Institut für Medizinische Forschung der Universität Heidelberg im Dezember 2013 in der Fachzeitschrift *Molecular und Cellular Biology* veröffentlicht.

Sascha Kahlfuß
Dr. Martin Heine
Prof. Dr. Ursula Bommhardt



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im interdisziplinären Forschungsprojekt (v.l.): Narasimhulu Simma (Doktorand, IMKI), Theresa Lowinus (medizin. Doktorandin, IMKI) Sascha Kahlfuß (medizin. Doktorand IMKI), Judith Mankiewicz (medizin. Doktorandin, IMKI), Gabi Weitz (MTA, IMKI), Prof. Ursula Bommhardt (IMKI), Tanima Bose (Doktorandin, IFN) und Dr. Martin Heine (IFN). Foto: Institut

Grand Round

Differenzierte Therapie beim fortgeschrittenen M. Parkinson

Für die Grand Round am 18. Dezember 2013 konnte ein Spezialist für Bewegungsstörungen, Professor Dr. Jens Volkmann, gewonnen werden. Er ist seit 2010 Direktor der Neurologischen Klinik am Universitätsklinikum Würzburg. Volkmann absolvierte seine Neurologie-Ausbildung in Düsseldorf und war anschließend leitender Oberarzt in der Universitätsklinik Kiel. Zentrales Thema seiner klinischen und wissenschaftlichen Arbeit ist die Parkinson-Erkrankung, vor allem hat er sich mit invasiven Therapieverfahren beim fortgeschrittenen Parkinson-Syndrom befasst. In Kiel und zuvor an der Düsseldorfer Uniklinik in Kooperation mit der Universitätsklinik Köln hat Prof. Volkmann mit seinen Kollegen aus der Neurochirurgie die Tiefe Hirnstimulation (THS) etabliert.

Prof. Volkmann gab zu Beginn der Veranstaltung einen kurzen Überblick über den Verlauf der Parkinson Erkrankung. Der Morbus Parkinson ist eine chronisch progrediente,

d.h. fortschreitende Erkrankung, für die noch keine kurative Therapie existiert. Das Ziel der medikamentösen Behandlung besteht überwiegend darin, pharmakologisch den Dopaminmangel auszugleichen, da beim Auftreten der ersten Symptome bereits die Hälfte der dopaminergen Innervation des Striatums verloren gegangen ist. Bei der Auswahl der geeigneten Präparate ist eine Vielzahl von Faktoren zu beachten, welche die medikamentöse Einstellung des Morbus Parkinson schwierig macht und es erfordert, Therapie-Entscheidungen zu personalisieren.

In seinen Ausführungen ging Prof. Volkmann zuerst auf die Wichtigkeit der ersten Phase der Krankheit, der sogenannten Honeymoon Phase (Flitterwochen) ein, in der die Patienten bei optimaler Behandlung kaum Krankheitssymptome haben. Er betonte, dass es wichtig sei, durch eine Kombinationstherapie mit pharmakologischen und supportiven Ansätzen diese Phase möglichst lange zu erhalten. Er berichtete kritisch von der

früheren Einschätzung, dass der Beginn der medizinischen Behandlung erst bei relevanten motorischen Symptomen erfolgen und der Patient bis dahin vom Arzt einfach verlaufsbeobachtet werden soll. Dieses Konzept sei seiner Meinung nach kontraproduktiv. Ein bewusstes Unterdosieren bzw. Aufsparen der Medikation für einen späteren Zeitpunkt würde im ungünstigsten Fall zur Verkürzung der Honeymoon Phase führen, denn die Krankheit schreitet in der Zwischenzeit voran und dieselbe Medikation würde bei fortgeschrittener Neurodegeneration in vielen Fällen weniger gut ansprechen oder schneller zu Nebenwirkungen führen. Durch eine gute Medikation und eine gezielte Therapie hingegen können Patienten die Honeymoon Zeit relativ symptomarm durchleben und durch die ausgeglichene Dopamin-Zufuhr psychisch recht stabil bleiben.

Die zweite Phase dieser fortschreitenden Krankheit ist durch die Notwendigkeit einer Levodopa-Therapie zunehmend von medi-

kamentösen Spätkomplikationen, wie motorischen Wirkschwankungen, Dyskinesien aber auch psychiatrischen Nebenwirkungen (Impulskontrollstörungen, Psychose) geprägt. Das Prinzip der kontinuierlichen dopaminergen Stimulation kann helfen, motorische Fluktuationen oder Dyskinesen (Störungen eines Bewegungsablaufs) zu verhindern oder umzukehren. Dieser kontinuierlichen dopaminergen Stimulation kann man sich einerseits durch den Einsatz von langwirksamen Dopaminagonisten oder der zusätzlichen Verordnung von COMT- oder MAO Hemmern annähern, optimal sei sie aber derzeit nur durch Pumpenverfahren umzusetzen, wie bei der subkutanen Dopaminagonisten-Pumptherapien (Apomorphin und Duodopa).

Prof. Volkmann berichtete, dass Apomorphin bereits seit den 70' er Jahren verfügbar ist, es jedoch keine qualitativ hochwertigen und ausreichend langen Studien zur subkutanen (unter der Haut) Pumpenapplikation gäbe. Alternativ könnte Levodopa selbst kontinuierlich appliziert werden, wegen der schlechten Wasserlöslichkeit aber nur als Gel über eine intestinale Dauerinfusion (Duodopa). Durch beide Verfahren könnte eine weitreichende Besserung von Wirkfluktuationen erreicht werden, die Auswahl des jeweils geeigneten Verfahrens erfordert eine große klinische Erfahrung. Bei beiden Infusionstherapien (Apomorphin und Duodopa) zeigten sich auch Grenzen wie z.B. Alltagseinschränkungen durch Pumpensysteme und bei Apomorphin Hautreaktionen (Knötchenbildung).

Als eine weitere Alternative stellte Prof. Volkmann einen neurochirurgischen Eingriff, die sogenannte Tiefe Hirnstimulation vor, bei welcher der subthalamische Kern stimuliert



OÄ Dr. Imke Galazky, Universitätsklinik für Neurologie, und Prof. Jens Volkmann, Klinikleiter der Neurologischen Uni-Klinik Würzburg.

Foto: Melitta Dybiona

wird. Volkmann berichtete über eine Studie in der 1.200 Patienten untersucht wurden, die gezeigt hat, dass dieser neurochirurgische Eingriff mit einem sehr geringen Risiko verbunden ist. Nur bei 1 - 3 % der Patienten waren mehr oder minder schwerwiegende, dauerhafte neurologische Komplikationen zu beobachten. Mittlerweile liegen zahlreiche, hochwertige Studien vor, die belegen, dass bei geeigneten Patienten eine Tiefe Hirnstimulation motorische Spätkomplikationen der Levodopa-Therapie eindrucksvoll mindern kann und eine deutlich bessere Lebensqualität herstellt, als eine optimale medikamentöse Therapie. Die Effekte halten lange an, nach einem Zeitraum von 5-8 Jahren THS ist aber eine langsame Verschlechterung des motorischen Zustandes durch fortschreiten-

de, Levodopa-resistente Symptome (Gangstörungen, Stürze) zu verzeichnen.

In die sogenannte Earlystim-Studie, die kürzlich im *New England Journal of Medicine* veröffentlicht wurde, sind jüngere Patienten mit nur milden Wirkschwankungen (am Ende der Honeymoon Phase) zufällig entweder einer optimalen medikamentösen Behandlung oder einer sofortigen Tiefen Hirnstimulation zugeführt. Beide Gruppen wurden nach zwei Jahren miteinander verglichen. Prof. Volkmann betonte, dass Patienten, die schon in ihren Vierzigern erkrankten, oft an den gravierenden Psycho-sozialen Einschränkungen der Erkrankung leiden würden. Die Studie ergab, dass operierte Patienten eine mehr als 20%ig bessere Lebensqualität hatten als die Teilnehmer der konservativen Therapiegruppe. „Ein Grund dafür war sicherlich die Verlängerung der täglichen Zeit mit guter Beweglichkeit, ohne störende Dyskinesien“, so Volkmann: „Sie stieg bei den THS-Patienten im Studienverlauf um 20 Prozent an und war zuletzt pro Tag 1,9 Stunden länger als bei den Kontrollpatienten.“ Auch im Off-Zustand war die Symptomatik der THS-Patienten nicht mehr so schwer, ergänzte Volkmann.

Als Fazit betonte Prof. Volkmann, dass eine Therapie auf den Patienten persönlich zugeschnitten sein müsse und die „real life Lebenssituation darüber entscheide, wer welche Behandlung bekommen soll“. Dies erfordere langjährige klinische Erfahrung und eine Kenntnis aller verfügbaren Behandlungsmethoden, die meist nur an Schwerpunktzentren verfügbar seien.

Ögelin Düzel

Berufungen, Verabschiedungen und Auszeichnungen

Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach: „Danke für die harmonische Zusammenarbeit“

Am 9. Januar 2014 verabschiedete das Universitätsklinikum Magdeburg den langjährigen Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach, im Beisein zahlreicher Kollegen in den Ruhestand.

„Im Namen des gesamten Vorstandes danken wir Ihnen für fast auf den Tag genau 20 Jah-

re erfolgreiche Tätigkeit“, hob der Ärztliche Direktor Dr. Jan L. Hülsemann hervor. „Sie haben im klinischen Bereich die Behandlung der Patienten mit Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten etabliert sowie in Zusammenarbeit mit niedergelassenen Fachzahnärzten für Kieferorthopädie die Behandlung von Patienten mit Dysgnathien und Asymmetrien intensiviert. Ihre Schwerpunkte lagen in

der Behandlung der Patienten mit Tumoren und Verletzungen im Kiefer-Gesichtsbereich sowie im Bereich der Implantologie. Sie haben viele interdisziplinäre Schnittstellen, u.a. zur HNO-Klinik und zur Klinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie gebildet.“

Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Klaus Louis Gerlach (Jahrgang 1947) hat sozusagen von

der Pike auf alles rund um den Zahn gelernt. Anfang der 60er Jahre wurde er zum Zahntechniker ausgebildet. Über den zweiten Bildungsweg kam er nach Marburg/Lahn zum Studium der Humanmedizin und Zahnheilkunde und promovierte zum Dr. med. Nach dem Studium war er von November 1978 bis Januar 1994 an der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Universität zu Köln tätig. Dort absolvierte er 1982 die Ausbildung zum Arzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, promovierte zum Dr. med. dent., erhielt die Zusatzbezeichnung „Plastische Operationen MKG“ 1985 und habilitierte sich 1986.

Zum außerplanmäßigen Professor wurde Klaus Louis Gerlach 1992 ernannt. Seit dem 1. Februar 1994 leitet er die hiesige Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Tätigkeit bestanden in der Traumatologie des Kiefer- und Gesichtsbereiches und hierbei insbesondere in der experimentellen Untersuchung, Erprobung und klinischen Anwendung verschiedener Miniplattenosteosynthesystemen. Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Entwicklung biologisch abbaubarer Osteosynthesematerialien. Außerdem fanden klinische Untersuchungen zur speziellen Tumorthherapie

des Fachgebietes, zur Laserchirurgie und der Behandlung von Patienten mit Dysgnathien und Asymmetrien statt.

Für seine wissenschaftlichen Leistungen wurde Prof. Gerlach mit dem Jahrespreis der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, mit dem Hochschulforschungspreis des Bundesverbandes Deutscher Zahnärzte und dem Herbert-Lauterbach-Preis der Vereinigung berufsgenossenschaftlicher Kliniken ausgezeichnet.

Prof. Gerlach nahm den Abschied zum Anlass, um sich vor allem bei seinen Mitarbeitern für die harmonische Zusammenarbeit in den vielen Jahren zu bedanken. Er übergab anschließend symbolisch den „Klinikschlüssel“ an Oberarzt Dr. med. Dr. med. dent. Christian Zahl, der die kommissarische Leitung der Einrichtung wahrnimmt. Dr. Zahl verabschiedete den langjährigen Direktor im Namen des Klinikteams ebenfalls mit einem Dank „für Ihr Vertrauen und die stets väterliche Unterstützung und wir wünschen Ihnen von Herzen alles Gute für die Zukunft.“

Die Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Dr. Gerlach wird am 21. März 2014 um 14.00 Uhr im Zentralen Hörsaal stattfinden.

Jacqueline Heß



Abschied nach 20 Jahren an der Uniklinik (v.l.): Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach, Dr. Jan L. Hülsemann und OA Dr. Dr. Christian Zahl im Kreis der Mitarbeiter. Foto: Melitta Dybiona

Neue Professur für Intravitalmikroskopie von Infektion und Immunität

Prof. Dr. rer. nat. Andreas Johann Müller, Jahrgang 1980, ist zum 1. Dezember 2013 zum Professor für „Intravitalmikroskopie von Infektion und Immunität“ berufen worden.

Die W2-Professur wurde auf der Grundlage einer Vereinbarung über die Zusammenarbeit an der OVGU und dem Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung Braunschweig im Rahmen einer gemeinsamen Berufung besetzt. Er leitet eine Forschungsgruppe, die sich auf neue Mikroskopieverfahren zur Untersuchung von dynamischen Prozessen während der Immunantwort spezialisiert, mit Sitz am Institut für Molekulare und Klinische Immunologie der Universität Magdeburg. Der 33jährige Wissenschaftler hat Biologie an der Eidgenössischen Technischen Hoch-



schule Zürich studiert und dort auch am Institut für Mikrobiologie in der Arbeitsgruppe von Wolf-Dietrich Hardt promoviert, wo er die frühen Ereignisse der Salmonelleninfektion untersuchte. Danach folgten Forschungsaufenthalte als Post-Doc am Institut Pasteur in Paris in der Gruppe für Immundynamik von Philippe Bousso mit Arbeiten zur Signalreichweite aktivierter T Zellen im Gewebe und an der Universität Lausanne im Labor für Pathologie von Leishmanieninfektionen von Fabienne Tacchini-Cottier, wo er den Einfluss von Granulozyten

in der Immunantwort gegen Leishmanien analysierte.

Ob ein infizierter Organismus einen Krankheitserreger erfolgreich bekämpfen kann, hängt in erster Linie von den Wechselwirkungen der Zellen des Immunsystems, sowohl untereinander als auch mit dem Pathogen, ab. Die „Sprache“ dieser Wechselwirkungen, lösliche und membrangebundene Signalmoleküle, werden seit einigen Jahren intensiv untersucht. Wie diese Signale im lebenden Organismus ausgetauscht werden, ist noch weitgehend unklar. Mit Hilfe spezieller Mikroskopietechniken lässt sich das Zusammenspiel von Wirt und Pathogen heute aber im lebenden Gewebe verfolgen. Das Team der Forschungsgruppe von Prof. Müller hat sich auf die sogenannte Multiphotonenmikros-

kopie spezialisiert, um das Verhalten von Immunzellen und Pathogenen während einer Infektion „live“ zu verfolgen: „Unser Fokus gilt hierbei der Frage, wie ein Pathogen auf den Stress reagiert, dem es aufgrund einer Immunantwort ausgesetzt ist. Indem wir Infektionserreger mit Farbstoffen ausstatten,

die auf biologische Veränderungen reagieren, können wir Prozesse wie Zellteilung und Proteinproduktion, aber auch die Aktivität von stressinduzierten Enzymen im lebenden Pathogen bestimmen. Die Vermessung dieser Parameter während der Infektion erlaubt uns Rückschlüsse darauf, wann und unter

welchen Bedingungen die Immunantwort am effektivsten ist. Da die biologischen Prozesse im Pathogen Einfluss auf seine Empfindlichkeit gegenüber Antibiotika haben, können wir so auch herausfinden, wie die Immunantwort am besten mit therapeutischen Maßnahmen unterstützt werden kann.“

Außerplanmäßige Professur

Im November 2013 wurde Prof. Dr. Johann Steiner vom Rektor der Otto-von-Guericke-Universität das Recht zum Führen des Titels „Außerplanmäßiger Professor“ verliehen.

Der Facharzt für Psychiatrie ist seit 2011 leitender Oberarzt und ständiger Vertreter des Direktors der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Magdeburg.

Prof. Dr. med. Johann Steiner, Jahrgang 1971, erlangte 2000 nach seinem Medizinstudium an der LMU München die ärztliche Approbation. Im selben Jahr erfolgte die Promotion. Bis 2002 war er an der Medizinischen Hochschule Hannover an der Klinik für Neurologie bis zu seinem Wechsel an das Universitätsklinikum Magdeburg tätig. 2007 wurde er zum Oberarzt der Klinik für Psychiatrie und Psycho-



therapie Magdeburg ernannt. Als „Visiting scholar“ absolvierte er 2010 einen halbjährigen Lehr- und Forschungsaufenthalt am Pembroke College der Universität Cambridge, UK.

2009 habilitierte er sich an der Otto-von-Guericke-Universität mit Untersuchungen zum Thema „Gliale S100B-Expression bei schizophrenen Psychosen – unter Berücksichtigung von Krankheitshypothesen einer Neuroinflammation und gestörten zerebralen Glukoseutilisation“. Die Themenfelder „Psychoimmunologie“ und „Energiestoff-

wechsel“ stehen auch im Fokus seiner gegenwärtigen wissenschaftlichen Arbeit. Bereits mehrfach erhielt er dafür Anerkennungen. So wurde Prof. Steiner Ende des Jahres mit dem Hans-Jörg Weitbrecht Wissenschaftspreis 2013 auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde ausgezeichnet. Die Arbeitsgruppe um Prof. Steiner geht der Frage nach, ob sich bei der direkten Untersuchung des Hirngewebes psychisch kranker Patienten Hinweise auf inflammatorische und autoimmune Mitursachen schizophrener und affektiver Störungen finden lassen. Die Untersuchung diagnostischer und prognostischer Blut-/Liquor-Biomarker für psychiatrische Erkrankungen stellt einen weiteren bedeutenden Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Tätigkeit dar.

Honorarprofessur für Magdeburger Reproduktionsmediziner

Eine besondere Ehrung ist Prof. Dr. Jürgen Kleinsteinst, Direktor der Universitätsklinik für Reproduktionsmedizin und Gynäkologische Endokrinologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, mit der Ernennung zum Honorarprofessor (Profesor Honorario de Facultad) an der Medizinischen Fakultät der Universidad de La Frontera in Temuco in Chile zuteil geworden.

Mit dieser hohen Würdigung wird eine bereits mehr als 15 Jahre währende erfolgreiche Kooperation in der Fortpflanzungsmedizin zwischen der Universitätsklinik für Reproduktionsmedizin Magdeburg und der Medizinischen Fakultät der chilenischen Partner-Uni-

versität dokumentiert und weiter gefestigt. Beide Seiten schätzen den gegenseitigen Austausch über neueste Entwicklungen in



der Reproduktionsmedizin und der Gynäkologischen Endokrinologie. In den vergangenen Jahren haben eine Reihe von Gastärzten aus Chile eine spezielle operative Weiterbildung in der Fertilitätschirurgie in Magdeburg an der Klinik von Prof. Kleinsteinst absolviert. Bei seinen Gegenbesuchen fanden die Vorträge und

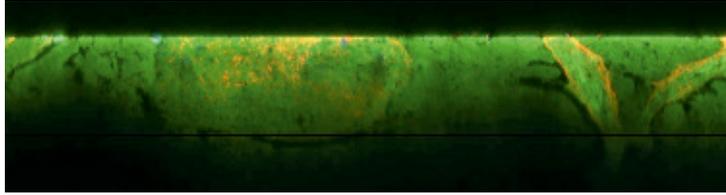
Workshops des international anerkannten Reproduktionsmediziners große Beachtung bei den dortigen Fachkollegen. Weitere Kooperationen sind bereits vereinbart. So wird Mabel Schulz, eine Reproduktionsbiologin an der Universidad de La Frontera, in diesem Jahr an der hiesigen Uni-Klinik hospitieren, um sich über neue Techniken der Vitrifikation zu informieren. Ihr Kollege Dr. Patricio Valdes wird im Sommer 2014 ebenfalls die Elbestadt besuchen.

Prof. Dr. med. Jürgen Kleinsteinst wurde 1994 an die Otto-von-Guericke-Universität berufen und leitet seit nunmehr 20 Jahren die Universitätsklinik für Reproduktionsmedizin und Gynäkologische Endokrinologie Magdeburg.

Innovationspreis für „optische Biopsie“ der Haut

Die Universitätsklinik für Dermatologie beteiligte sich an der Entwicklung eines neuen, gewebeschonenden Diagnoseverfahrens für den „weißen Hautkrebs“. Alljährlich erkranken derzeit allein in Deutschland jährlich über 200.000 Menschen am so-genannten weißen Hautkrebs (Basaliom und Spinaliom).

Bisher erfordert die Diagnostik als den sogenannten Goldstandard eine Gewebeentnahme. Ein ergänzendes, schonenderes Verfahren haben Ärzte der Magdeburger Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie in Zusammenarbeit mit weiteren Partnern aus Forschung und Industrie entwickelt. Dafür erhielten die Wissenschaftlergruppe im vergangenen Jahr den mit 10.000 Euro dotierten Innovationspreis Berlin-Brandenburg. Das neue diagnostische Bildgebungsverfahren basiert auf der sogenannten Zwei-Photonen-Fluoreszenz. In einem ausgeklügelten optischen Aufbau wird dabei das Zusammenwirken von zwei sehr kurz gepulsten Laserstrahlen ausgenutzt. Während ein Laserstrahl die mit einem speziellen Farbstoff markierte Zellprobe zum Fluoreszieren anregt, zwingt



Scanbild gesunder Haut: Pixelgröße: 1 µm, Aufnahme: WOM

der zweite die Farbstoffmoleküle im Außenbereich der Probe in ihren Grundzustand zurück und unterdrückt ihre Fluoreszenz. Der verbleibende fluoreszierende Bereich wird mit dieser Methode im Vergleich zu einem herkömmlichen Mikroskop um etwa 30 Prozent verkleinert und die Auflösung dementsprechend gesteigert. Somit erlaubt das Verfahren Zelleinsichten, die mit anderen optischen Techniken nicht möglich sind. Die Mediziner optimierten die Zwei-Photonen-Fluoreszenz für die Hautkrebsdiagnostik. Sie ermöglicht nunmehr die Darstellung verschiedener Schnittlagen der Haut mit einer räumlichen Auflösung von 0,5 Mikrometer inklusive spektroskopischer Zusatzinformationen. Damit dringt das sogenannte „2PM VertiScan“-Verfahren in Bereiche vor, die mit herkömmlichen optischen Hautmikroskopen

nicht erreichbar sind und eine Feingewebeentnahme mit Labordiagnostik erforderten. Auf einem Blick können die Ärzte mit dem „2PM VertiScan“-Verfahren Hautflächen mit einer Größe von bis zu sieben Millimeter untersuchen. Schmerzhaftes Gewebeentnahmen könnten in Zukunft weniger anfallen. An der weiteren Verbesserung des in der Hautklinik in Magdeburg stehenden Prototyps wird mit Hochdruck gearbeitet. An der Entwicklung des neuen Diagnoseverfahrens waren neben der Magdeburger Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie weitere Universitäten und Hochschulen aus Berlin und Potsdam sowie vor allem der Berliner Industriepartner W.O.M. WORLD OF MEDICINE GmbH und teilweise die LTB Lasertechnik GmbH beteiligt.

Uwe Seidenfaden

Sonderpreise Gesundheit und Medizin aus Sachsen-Anhalt an Ärzte des Uniklinikums verliehen

Sachsen-Anhalts Wirtschaftsminister Hartmut Möllring hat am 9. Dezember 2013 in Halle den Hugo-Junkers-Preis für Forschung und Innovation aus Sachsen-Anhalt 2013 verliehen. Sonderpreise der IHK in der Kategorie „Gesundheit und Medizin aus Sachsen-Anhalt“ konnten Ärzte des Uniklinikums Magdeburg entgegennehmen.

58 Bewerber haben in diesem Jahr an dem Wettbewerb teilgenommen, darunter 17 aus den Universitätsstandorten Magdeburg und Halle. 16 Teilnehmer wurden ausgezeichnet. Der Preis ist mit insgesamt 90.000 Euro dotiert

und wurde bereits zum 23. Mal vom Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft Sachsen-Anhalts ausgelobt. Zum ersten Mal wurde der Hugo-Junkers Innovationspreis gemeinsam mit dem Forschungspreis Sachsen-Anhalt vergeben. Ausgezeichnet wurden zukunftsweisende Unternehmen und Wissenschaftler des Landes in den vier Kategorien: innovativste Vorhaben der Grundlagenforschung, innovativste Projekte der angewandten Forschung, innovativste Produktentwicklung und innovativste Allianz. Diese Kategorien bilden den typischen Wertschöpfungs- und Entstehungsprozess einer Innovation ab. Zusätzlich wurde ein

Sonderpreis in der Kategorie „Gesundheit und Medizin aus Sachsen-Anhalt“ vergeben. Die Auswahl der 16 Sieger erfolgte durch eine externe Jury.

1. Platz: Endoskop mit beweglicher Kamera

Die Wissenschaftler Axel Boese, Institut für Neuroradiologie der OVGU, und Prof. Dr. Christoph Arens, Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, haben mit der InKRAFT GmbH Magdeburg ein Kugelendoskop für Mediziner entwickelt. Es trägt an der Spitze eine bewegliche Kamera in einer Kugel. Diese kann nicht nur um einen Winkel von 120 Grad aus der Sichtachse geschwenkt werden,

auch die Kugel lässt sich um 360 Grad drehen. Dadurch kann ein Hohlraum wie der Kehlkopf ohne den Wechsel des Endoskops dargestellt werden. Bisher kann jeweils nur ein Operati-

onsfeld in einer Blickrichtung erfasst werden. Das Endoskop bildet damit die Basis für eine neue Operationstechnik, bei der die optische Bildgebung über Gesten und Eyetracking ge-

steuert werden kann. Dadurch hat Operateur die Hände frei. Mit einer Weiterentwicklung wäre sogar ein Wechsel von der aufwendigen und kostspieligen mikroskopischen Chirurgie zur rein endoskopischen Chirurgie möglich. Davon würden zum Beispiel HNO-Mediziner oder Gynäkologen profitieren.

Die Preisträger (v.l.): Prof. Christoph Arens, HNO-Klinik, Axel Boese, Institut für Neuro-radiologie/STIMULATE, sowie Christian Stibbe und Michael Thiele (beide INKRAFT)

Foto: IMG



Ein Endoskop mit beweglicher Kamera für den Einsatz in der Medizin



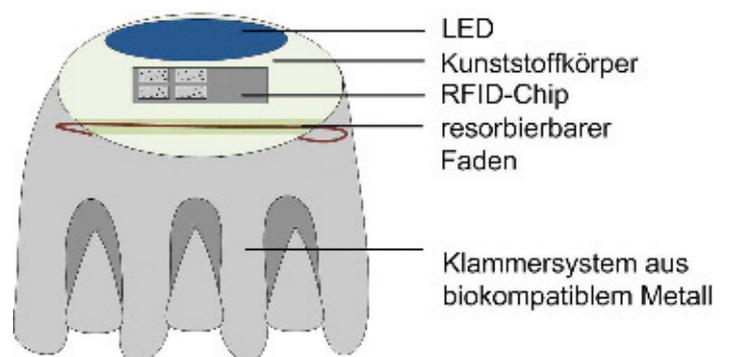
2. Platz: Entwicklung eines Leuchtchips zur gastroenterologischen Markierung von Gewebeveränderungen

Die eindeutige Markierung von Tumorgewebe bei Krebserkrankungen ist bis heute nicht ausreichend gelöst. Auffällige Bereiche oder Tumore können zum Beispiel durch Unterspritzen mit Tusche für maximal 24 Stunden eindeutig markiert werden oder man verwendet Metallclips. Diese Metallclips sind auf Röntgendokumentationsaufnahmen gut

erkennbar, allerdings unverträglich für MRT Untersuchungen. Dr. Anke Stoll und Dr. Cora Wex von der Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie Magdeburg haben deshalb einen selbstleuchtenden Markierungsclip entwickelt. Dieser Clip soll zur Markierung des tumorverdächtigen Darm- bzw. Magenbereiches an der Magen- bzw. Darminnenwand befestigt werden. Wird eine Operation notwendig, so ist für den Chirurgen das veränderte Gewebegebiet

nach der Aktivierung der clipintegrierten Diode optisch leicht zu erkennen und die gezielte Entfernung des Organabschnittes problemlos möglich. Der große Vorteil: der Clip wird anschließend einfach resorbiert und kann dem Patienten eine aufwendige Magen- und Darmspiegelung während der Operation ersparen. (PM)

Dr. Anke Stoll (l.) und Dr. Cora Wex



Neues DGKL-Präsidium erfolgreich gestartet

Das von den Mitgliedern im Rahmen der 10. Jahrestagung in Dresden neu gewählte Präsidium der Deutschen Vereinten Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin hat am 1. Januar 2014 erfolgreich seine Arbeit aufgenommen.

Neuer Präsident ist der bisherige Vizepräsident, Prof. Dr. Michael Neumaier aus Mannheim. Ihm zur Seite steht als Vizepräsident, Prof. Dr. Berend Isermann, Direktor des Instituts für Klinische Chemie und Pathobiochemie des Universitätsklinikums Magdeburg (Foto), der neu ins Präsidium gewählt wurde. Die Amtszeit dauert drei Jahre.



Die Deutsche Vereinigte Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin e.V. (DGKL) ist im Jahre 2003 nach einer über zehnjährigen Annäherungs- und Verschmelzungsphase durch die Fusion der beiden medizinisch-wissenschaftlichen Fachgesellschaften DGKC (Deutsche Gesellschaft für Klinische Chemie) und DGLM (Deutsche Gesellschaft für Laboratoriumsmedizin) entstanden.

Die DGKL repräsentiert, fördert und entwickelt die Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin in Forschung, Lehre und Krankenversorgung. Sie ist bestrebt, Lehrstühle für die Aus- und Weiterbildung zu sichern, Forschung in allen Gebieten der Laboratoriumsmedizin bzw. der Klinischen Pathologie zu fördern, Diagnostik und Versorgung für die Patienten in allen Bereichen zu verbessern, den interdisziplinären Dialog für Ärzte und Wissenschaftler der Medizin zu fördern und damit den weiteren Ausbau unseres Fachgebietes zu erreichen.

Ärzte bieten interessante Ergänzung zur Hauptvorlesung in der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

„Wiederholendes Lernen – Verstehen durch Sehen“

Im Seminarraum ist alles für die Themenreihe „Wiederholendes Lernen – Verstehen durch Sehen“ vorbereitet. Chirurgische Instrumente und andere Materialien liegen auf dem Tisch bereit und warten darauf, entdeckt, befühlt oder bedient zu werden.

Interessierte Studenten treffen sich hier mit Privatdozent Dr. Ralf Steinert (St.-Josefs-Krankenhaus Salzkotten; Habilitation und Lehrauftrag an der hiesigen Medizinischen Fakultät), um noch einmal – parallel oder nachgeschaltet zur Vorlesungsreihe – im Rahmen eines neu inaugurierten fakultativen Seminars „Wiederholendes Lernen – Verstehen durch Sehen“ der Uni-Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie (Direktorin: Prof. Dr. Christiane Bruns) allgemein- und viszeralchirurgische Themen in einem etwas anderen Konzept zu besprechen und interaktiv zu diskutieren.

Hintergrund:

Die Ausbildung ist durch die Fülle der Fachdisziplinen und der notwendigen Lehrveranstaltungen sehr straff organisiert. Seit vielen Jahren engagieren sich Prof. Dr. Frank Meyer

Das Seminar zum Thema „Wiederholendes Lernen – Verstehen durch Sehen“ findet mittwochs ca. alle 4 Wochen um 16.30 Uhr im Haus 60a, Chirurgischer Seminarraum statt.
Kontakt: r.steinert@sjks.de

Weitere Angebote der Chirurgischen Klinik/Referent:

- Chirurgische Qualitätssicherung: PD Dr. Christine Stroh (Gera)
- Chirurgische Sonographie: Dr. Andrej Udelnow *
- Bed side teaching & Surgical lectures: Prof. Dr. Frank Meyer *
- Allgemein- und Viszeralchirurgische Op-Assistenz: Ärzteschaft *
- Chirurgische Dienstbegleitung als Student: Ärzteschaft *

*Uni-Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie (Direktorin: Prof. Dr. Christiane Bruns)

und OA Dr. Hans-Jürgen Haß organisatorisch und praktisch als Lehrverantwortliche der Chirurgischen Fachdisziplinen um eine

fundierte Ausbildung trotz der Vielzahl an Themen zu gewährleisten. Die Zeitkapazitäten für theoretische Grundlagen aber auch für das praktische Erleben am Krankenbett sind jedoch klar begrenzt. Und so entstanden in den letzten Jahren mehrere fakultative Angebote aus der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie (siehe Aufstellung), welche dem Wunsch vieler Studenten – insbesondere des 4. Studienjahres – nachkommen, mehr Seminare in den großen Fachdisziplinen angeboten zu bekommen.

Zum Seminar:

Diesem Wunsch möchte PD Dr. Steinert in seiner neu entwickelten und eingeführten Seminarreihe aus dem breit gefächerten Profil von Lehrveranstaltungen der chirurgischen Fächer nachkommen. Dabei liegt der Fokus seines Seminars darauf, häufige chirurgische Krankheitsbilder in ihrer Klinik, Ausprägung, dem Erscheinungsbild und der Versorgung anhand von Bildern, Skizzen und Videos näher zu bringen, wofür in den didaktischen Hauptvorlesungen meist zu wenig Zeit bleibt. Dieses Seminar ist jedoch als Ergänzung und Repetitorium („mit anderen Mitteln“) zur Hauptvorlesungsreihe

gedacht und richtet sich eigentlich an alle interessierten Studenten, ggf. auch als „Vorgriff“ für die Studenten der vorklinischen Jahrgänge. Es soll bei den Studenten über die vermittelten Bilder, Videos und optischen Eindrücke von Untersuchungen sowie der operativen Grundzüge ein bildhaftes Verstehen der chirurgischen Krankheitsbilder erzeugt werden, um mit diesem didaktischen Herangehen ein besseres Grundverständnis und abrufbares Wissen zu erreichen. Der unschätzbare Vorteil des Seminars besteht im interaktiven Vorgehen – es können jederzeit Fragen gestellt, Videos können angehalten

oder wiederholt werden. Die mitgebrachten Instrumente veranschaulichen das praktische Vorgehen und laden zum eigenen Probieren ein. Natürlich ersetzt dieses Seminar nicht die praktischen Erfahrungen am Krankenbett z.B. im Blockpraktikum.

Somit soll bei den Medizinstudenten auch ein entwickeltes Interesse gerade am chirurgischen Fachgebiet vermittelt werden. Darüber hinaus kann das Seminar ebenso für Studenten, die andere Fachdisziplinen einschlagen wollen, ein chirurgisches Basiswissen z. B. zur akuten Appendizitis oder

Divertikulitis oder zu Hernien konsolidieren helfen. Dies wird dann nicht nur für die Prüfungsvorbereitung, sondern auch für das spätere ärztliche Leben von immenser und nachhaltiger Bedeutung sein.

Diese Seminarreihe wird seit dem Sommersemester 2013 von der o.a. Klinik angeboten und kann bei anhaltendem Interesse ein regelmäßiger Bestandteil der fakultativen studentischen Zusatzausbildung werden. Der Terminplan wird gesondert bekanntgegeben – das Seminar trifft sich bislang ca. alle 4 Wochen für jeweils 1,5 Stunden. Auch die Themen können je nach Interesse variabel gehalten oder auch ausgebaut werden. Bislang wurde fokussiert auf:

- die akute Appendizitis,
 - die Divertikulitis,
 - das symptomatische Gallensteinleiden,
 - Hernien,
 - Magen-Chirurgie,
 - den Darmverschluss (Ileus) sowie
 - die kolorektale Chirurgie mit den entsprechenden Krankheitsbildern.
- Ein weiterer Themenkomplex kann von den Studenten vorgegeben werden (in diesem Jahr „Akutes Abdomen“).

Im aktuellen Studienjahr 2013/2014 stehen die Termine fest. Für die nachfolgenden zwei Semester 2014/2015 sind die Termine derzeit in Vorbereitung.

PD Dr. Ralf Steinert demonstriert plastisch im Seminar neben chirurgischen Instrumenten auch mit moderner Bildgebung und Medien. Foto: Elke Lindner



PD Dr. Ralf Steinert

3. Diagnostik-Tag Magdeburg am 19. März 2014

Herzgefäßerkrankungen frühzeitig erkennen

Am Mittwoch, dem 19. März, findet der Diagnostik-Tag Magdeburg 2014 um 17.00 Uhr im Zentralen Hörsaal (Haus 22) statt. Beim diesjährigen Treffen stehen klinische und diagnostische Aspekte kardiovaskulärer Erkrankungen im Mittelpunkt.

Veranstaltet wird der Diagnostik-Tag vom Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie in enger Zusammenarbeit mit den Kardiologen des Universitätsklinikums Magdeburg. Anliegen ist es, den Dialog zwischen den verschiedenen medizinischen Bereichen anzuregen. Willkommen sind niedergelassene und klinische Ärzte, aber auch die

interessierte Öffentlichkeit. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Im Rahmen der Betreuung von Patienten mit Erkrankungen der Herzgefäße ist auf der einen Seite das rechtzeitige Erkennen von Risikopatienten, auf der anderen Seite die schnelle Diagnostik akut lebensgefährlicher Situationen wichtig. Die Referenten werden in ihren Vorträgen auf verschiedene Aspekte der Diagnostik kardiovaskulärer Erkrankungen, einschließlich bildgebender Verfahren, vorstellen und deren Wertigkeit diskutieren.

Anmeldungen unter Tel.: 0391/67-13901 bzw. per Email: IKCP@med.ovgu.de.



Wie reagieren Zellen in der Schwerkraft?

Wissenschaftler der OVGU haben herausgefunden, dass Zellen des Immunsystems innerhalb weniger Sekunden auf den Wegfall der Schwerkraft reagieren: Die Freisetzung von Sauerstoffradikalen, eine ganz wesentliche Reaktion bei der Bekämpfung von Bakterien, funktioniert nur in der Schwerkraft.

An Fresszellen, sogenannten Makrophagen, erforschten sie Reaktionen bei Parabelflügen, auf Zentrifugen und in einem Klinostaten, einem Gerät zur Simulation von Schwerelosigkeit. Dabei wurden Zellen unterschiedlich lange der Schwerelosigkeit ausgesetzt bzw.

Möglicherweise sind viele Ursachen für gesundheitliche Probleme im All auf Zellebene zu suchen. Allerdings ist der menschliche Körper auch sehr regenerationsfähig und kann Probleme auf der Ebene der Zelle durch eine Reaktion des ganzen Organismus bekämpfen.“

Wie die Zellen die Schwerkraft wahrnehmen, dafür gibt es bisher nur Theorien. „Wir vermuten, dass das Zellskelett daran beteiligt ist. Wir haben aber auch gute Hinweise auf eine Schwerkraftempfindlichkeit im Zellkern“, erklärt Oliver Ullrich. Weitere Forschungen sollen der Ursache auf den Grund gehen. Die Veröffentlichung trägt erstmals den



Prof. Dr. Dr. Oliver Ullrich während eines Parabelmanövers
des Airbus A300 ZERO-G, Foto: privat

eine erhöhte Erdanziehungskraft erzeugt. Ihre Ergebnisse veröffentlichten die Forscher unter Leitung des Weltraumbiotechnologen und Mediziners Prof. Dr. Dr. Oliver Ullrich in der Fachzeitschrift *Cell Communication and Signaling*.

„Uns gelang es, mit unseren Experimenten erstmals direkt nachzuweisen, dass eine grundlegende zellbiologische Reaktion die Schwerkraft benötigt. Interessanterweise handelt es sich dabei um einen Zellprozess, der sich bereits in der Frühphase des Lebens auf der Erde entwickelt hat“, sagt Oliver Ullrich. „Wir konnten die Wirkung der Schwerkraft direkt in vielen unterschiedlichen Versuchsanordnungen nachweisen.“

Namen der „Magdeburger Arbeitsgemeinschaft zur Forschung unter Raumfahrt- und Schwerelosigkeitsbedingungen (MARS)“, die im Juli vergangenen Jahres an der Universität Magdeburg gegründet wurde.

Die Versuche werden voraussichtlich im kommenden Jahr auf der Internationalen Raumstation ISS fortgesetzt. Dann wollen die Forscher herausfinden, ob sich die Zellen dauerhaft verändern oder ob sie sich an die neuen Bedingungen anpassen können. „Um zu wissen, wie Leben auf der Erde funktioniert, müssen wir mit unseren Experimenten ins All gehen“, sagt Oliver Ullrich. „Nur so können wir erforschen, was das Leben auf der Erde so einzigartig macht.“ (PM)

Dienstjubiläum

Wir gratulieren zum 25. Dienstjubiläum

- Frau Grit Brandes, Universitätsfrauenklinik,
- Frau Veronika Lohfink, Geschäftsbereich Technik und Bau, und
- Herrn Alexander Schulz, Geschäftsbereich Personal.

Wir gratulieren zum 40. Dienstjubiläum

- Herrn Bodo Herrmann, Geschäftsbereich Technik und Bau, Betriebstechnik, und
- Frau Doris Saage, Ärztliches Direktorat.

Die Fakultäts- und Klinikumsleitung dankt den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich für die langjährige Tätigkeit.

Impressum „UMMD intern“

Redaktionsanschrift:
Pressestelle der
Medizinischen Fakultät der
Otto-von-Guericke-Universität
Magdeburg, Leipziger Str. 44
39120 Magdeburg
Tel. 03 91 / 67 15162
Fax 03 91 / 67 15159

Redaktion: Kornelia Preuß-Suske
e-mail: kornelia.suske@med.
ovgu.de

Fotos: AVMZ und Medizinische
Fakultät (Archiv)

Druck: Harz Druckerei GmbH
„UMMD intern“ erscheint als
Beilage zur Zeitschrift „UMMD
aktuell“ für Mitarbeiter und
Studierende der Medizinischen
Fakultät.

Tagungen und Veranstaltungen an der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum

Datum	Zeit, Ort	Referent, Thema	Veranstalter
18.02.2014 Di.	14.30 Uhr - ca. 17.00 Uhr Haus 15, Raum 147	Seminar „Notfälle im Klinikalltag“ Referenten: Herr Uterwedde, Frau Diester	Programm Universitätsklinikum Herbst 2013 - Sommer 2014 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
19.02.2014 Mi.	14.00 Uhr - 16.00 Uhr Haus 22, Seminarraum 4	Seminar „Physikalische Thromboseprophylaxe im Alltag der Pflege“ Referentin: Carola Töpfer, VARIUS GmbH & Co.KG	Programm Universitätsklinikum Herbst 2013 - Sommer 2014
20.-21.02.2014 Do./Fr.	9.00 Uhr - 17.00 Uhr Haus 22, Seminarraum 4	Workshop „Älter werden im Beruf - Chancen und Herausforderungen, Ressourcen und Grenzen erkennen“, Referentin: Brigitte Teufel, Initial Training	Programm Universitätsklinikum Herbst 2013 - Sommer 2014
23.02.2014 So.	10.30 Uhr - ca. 12.30 Uhr Magdeburg, Pfälzer Str., Gebäude 26, Uni-Hörsaal 1	111. Medizinischer Sonntag „Infektionen der Atmungsorgane im 21. Jahrhundert – kommen die Seuchen zurück? Werden unsere Waffen stumpf?“ Referenten: Prof. Dr. Jens Schreiber, Pneumologie, Prof. Dr. Dirk Schlüter, Medizinische Mikrobiologie	Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum Pressestelle Tel. : 0391/67-15162
24.02.2014 Mo.	9.00 Uhr - 16.00 Uhr Haus 22, Seminarraum 4	Seminar „Von der Heilkraft des Humors“ Referent: Marco Helmert (Fachkrankenpfleger für Psychiatrie)	Programm Universitätsklinikum Herbst 2013 - Sommer 2014
25.02.2014 Di.	9.00 Uhr - 16.00 Uhr Haus 22, Seminarraum 4	Seminar „Sexualität in der Pflege, (k)ein Tabuthema“ Referent: Marco Helmert (Fachkrankenpfleger für Psychiatrie)	Programm Universitätsklinikum Herbst 2013 - Sommer 2014
26.02.2014 Mi.	14.00 Uhr - 16.00 Uhr Haus 22, Seminarraum 4	Seminar „Schluckstörungen bei neurologischen Erkrankungen“, Referentin: Annette Sywottek, Universitätsklinik für Neurologie	Programm Universitätsklinikum Herbst 2013 - Sommer 2014
27.02.2014 Do.	9.00 Uhr - 15.00 Uhr Haus 15, Raum 147	Seminar „Einführung in die Wertschätzende Kommunikation nach Rosenberg“ (Teil I) Referentin: Imke Streu (Systemische Beraterin)	Programm Universitätsklinikum Herbst 2013 - Sommer 2014
27.02.2014 Do.	9.00 Uhr - 16.00 Uhr Ort wird bekannt gegeben	Seminar „Professioneller Umgang mit sich und anderen“ (Teil I) Referentin: Ulrike Peschel, OCT GmbH	Programm Universitätsklinikum Herbst 2013 - Sommer 2014
05.03.2014 Mi.	14.00 Uhr - 16.00 Uhr Haus 22, Seminarraum 4	Seminar „HIV-up-date 2013“ Referent: Dr. Christian Schulz, Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie	Programm Universitätsklinikum Herbst 2013 - Sommer 2014
10.03.2014 Mo.	9.00 Uhr - 17.00 Uhr Haus 22, Seminarraum 4	Aufbauseminar Modul II „EKG-Veränderungen bei Auftreten von Herzrhythmusstörungen“ Referent: Jürgen Häbe (Aus-, Fort- und Weiterbilder in der kardiologischen Funktionsdiagnostik)	Programm Universitätsklinikum Herbst 2013 - Sommer 2014
10.03.2014 Mo.	18.00 Uhr - ca. 20.00 Uhr Haus 22, Zentraler Hörsaal	Seminar „Medizinische Entscheidungen am Lebensende: Sinnvolle Lebensverlängerung oder unnötige Sterbeverzögerung“, Referent: Dr. Michael de Ridder, Vivantes-Hospiz Berlin	Programm Universitätsklinikum Herbst 2013 - Sommer 2014

Datum	Zeit, Ort	Referent, Thema	Veranstalter
11.03.2014 Di.	9.00 Uhr - 17.00 Uhr Haus 22, Seminarraum 4	Aufbauseminar Modul III „Das Infarkt-EKG“ Referent: Jürgen Häbe (Aus-, Fort- und Weiterbilder in der kardiologischen Funktionsdiagnostik)	Programm Universitätsklinikum Herbst 2013 - Sommer 2014
12.03.2014 Mi.	9.00 Uhr - 15.00 Uhr Haus 15, Raum 147	Seminar „Einführung in die Wertschätzende Kommunikation nach Rosenberg“ (Teil II) Referentin: Imke Streu (Systemische Beraterin)	Programm Universitätsklinikum Herbst 2013 - Sommer 2014
19.03.2014 Mi.	17.00 Uhr Zentraler Hörsaal (Haus 22)	3. Diagnostik-Tag Magdeburg „Klinische und diagnostische Aspekte kardiovaskulärer Erkrankungen“	Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie Tel. 0391/67-13901
20.03.2014 Do.	14.30 Uhr - ca. 17.00 Uhr Haus 15, Raum 147	Seminar „Notfälle im Klinikalltag“ Referenten: Herr Uterwedde, Frau Diester	Programm Universitätsklinikum Herbst 2013 - Sommer 2014

Wir trauern um einen Studenten unserer Fakultät.

Gilles Yvan Tchouaffe,

geboren am 26. September 1991 in Moumé-Kekem, Kamerun, verstarb am 15. November 2013 in Magdeburg.

Er war Student der Humanmedizin im 5. Semester. Wir sind tief betroffen und werden ihn mit seiner freundlichen Art in bleibender Erinnerung behalten.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie.

Dekan
Prof. Dr. H.-J. Rothkötter

Studiendekan
Prof. Dr. C. H. Lohmann

Die Mitarbeiterinnen
des Studiendekanats

Tief betroffen und bewegt nehmen wir Abschied von

Petra Stolze (Pieri)

Nach einem traurigen Unglücksfall ist unsere langjährige Mitarbeiterin viel zu früh im Alter von 53 Jahren am 7. Dezember 2013 verstorben. Mit ihr verlieren wir eine zuverlässige, stets einsatzbereite und engagierte Kollegin, die seit 33 Jahren im Zentrallabor des Universitätsklinikums tätig war. Wir trauern um Frau Petra Stolze, die bei den Mitarbeitern sehr beliebt war und geschätzt wurde. Wir werden ihr ein ehrendes Gedenken bewahren.

Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt ihren Angehörigen.

Universitätsklinikum Magdeburg

Ärztlicher Direktor
Dr. J. L. Hülsemann, MBA

Die Mitarbeiter des Institutes für Klinische
Chemie und Pathobiochemie

Personalrat
M. Schulze